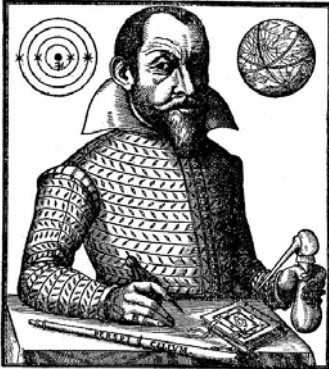


Die Entdeckung und Erforschung der Jupitermonde 1609/10 durch Simon Marius und Galileo Galilei

V35810

*SIMON MARIUS GFNTZENH. MATHEMATICVS
ET MEDICVS ANNO M.DC.XIV. ETATIS XLII.*



*INVENTUM PROPRIVM EST: MUNDVS IOVIALIS, ET ORBES
TERRÆ SECRETVM NOBILE, DANTE DEO.*

Wir schauen Marius und Galilei über die Schulter ...

Der Ansbacher Hofastronom Simon Marius entdeckte im Januar 1610, zeitgleich mit und unabhängig von Galileo Galilei, die Jupitermonde.

Während Galilei seine Entdeckung binnen weniger Wochen im "Sternboten" vom März 1610 bekannt gab, um seinen Prioritätsanspruch zu

sichern, widmete Simon Marius der "Welt des Jupiter" vier Jahre voller unglaublicher Strapazen mit Nachtwachen, Beobachten und Rechnen, bevor er 1614 seinen sehr viel ausführlicheren Forschungsbericht "Mundus Iovialis" veröffentlichte.



Vergleichende Analysen, Computersimulationen und Observationen mit dem Nachbau eines historischen Fernrohrs belegen Marius' überragende Beobachtungsergebnisse. Er ermittelte nicht nur mit erstaunlicher Genauigkeit die Umlaufbahnen und -perioden der Jupitermonde, sondern entwickelte zudem eine schlüssige Theorie des Gesamtsystems, wobei er seinen italienischen Kollegen sogar in einigen Punkten zutreffend widerlegte. Galileis "Sidereus Nuncius" bleibt qualitativ deutlich hinter Marius' "Mundus Iovialis" zurück.

Der bild- und videogestützte Vortrag zeigt die unterschiedlichen Vorgehensweisen und Beobachtungstechniken der beiden Astronomen und gibt einen Einblick in den Wissenschaftsbetrieb vor 400 Jahren. Er belegt und veranschaulicht die herausragenden Leistungen des durchaus zu Recht als "fränkischen Galilei" bezeichneten Ansbacher Hofastronomen.

Dozent: Hans-Georg Pellengahr

Di. 30.09.14, 19.30 - 21.30 Uhr

Kulturzentrum am Karlsplatz, Angletsaal

5.- € , keine Ermäßigung